

Nach Tsunami und Bürgerkrieg sind gute Unterkünfte auf Sri Lanka zwar immer noch knapp, aber das wird sich bald ändern. Private Investoren und auf Nachhaltigkeit spezialisierte Hotelgruppen könnten hier bald ein neues Tourismuszeitalter einläuten.

TEXT: STEPHAN BURIANEK

SRI LANKA: Aufbruch in die Zukunft

Das Heritage Kandalama Resort im zentralen Hochland Sri Lankas setzt wie viele andere Resorts auf Sri Lanka auch auf nachhaltigen Tourismus.

Zwei Jahre nach dem offiziellen Ende des Bürgerkriegs widmet sich die Regierung auf Sri Lanka großen Zahlenspielen. Bis zum Jahr 2016 soll die Besucherzahl auf 2,5 Millionen klettern, das wären fünfmal so viele Touristen wie im vergangenen Jahr. Diese Zahlen sollte man allerdings nicht allzu ernst nehmen, relativierten gleich mehrere Hoteliers anlässlich eines Connoisseur Circle Lokalaugenscheins. Das Vertrauen in die autoritär geprägte Führung des Inselstaates ist enden wollend, und von einer finanziellen Unterstützung, etwa durch Steuererleichterungen, können die Hotelbetreiber derzeit nur träumen. Dennoch wollen zahlreiche Hoteliers expandieren, denn zweifelsohne ist das touristische Potenzial groß. Im Westen finden Touristen palmengesäumte Sandstrände, im Osten Surfpardisee und unberührte Korallenbänke. Im Landesinneren sind kühle Bergregionen seit der britischen Herrschaft für den Teeanbau bekannt. Nicht weniger faszinierend sind die zahlreichen Nationalparks mit ihren intakten Regenwäldern. Überall sticht die immense Fruchtbarkeit der sagenumwobenen „Perle im Indischen Ozean“ ins Auge. Die natürliche Vielfalt wird durch ein reiches kulturgeschichtliches Erbe ergänzt. Sechs Stätten der Insel werden von der UNESCO als Weltkulturerbe gelistet. Buddhisten pilgern zum sehenswerten Zahntempel in die Stadt Kandy, rund 120 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt Colombo. Kandy ist ein guter Ausgangspunkt für Sternfahrten zu weiteren herausragenden Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise zum Sigiriya-Felsen oder zu den buddhistischen Höhlentempeln von Dambulla. Im nördlichen Teil der Insel sind die Ruinenstädte Anuradhapura und Polonnaruwa eine Reise wert. Wer sich für die reiche Kolonialgeschichte interessiert, wird in Galle an der Südküste selig. Der kulturelle und natürliche Reichtum der Insel soll künftig maximal ausgeschlachtet werden: Das vorrangige Ziel der sri-lankischen Regierung lautet Bettenerweiterung. Das macht durchaus Sinn, denn nicht nur in der Hochsaison ist es derzeit schwierig, gute Zimmer zu bekommen. Schlimm ist die aktuelle Situation vor allem in der Mittelklasse: Schimmel auf Duschvorhängen und Flecken auf schlecht gewaschenen Leintüchern sind in vielen Hotels der Normalfall. Mit zunehmendem Angebot sollten diese Zustände verschwinden. Die Regierung propagiert derzeit vor allem Homestays, also privat geführte Bed-&-Breakfast-Pensionen. Damit allein wird die erhöhte Nachfrage allerdings nicht zu bewältigen sein.

EINE NEUE KLASSE FÜR SRI LANKA

Wenngleich in Anbetracht der Planzahlen der politische Fokus eher auf Masse denn auf Klasse zu liegen scheint, entwickelt sich derzeit auch der Markt für High-End-Unterkünfte. Es gibt bereits ein kleines, aber feines Netz von Luxus-hotels, die im Zuge des Waffenstillstands vor einigen Jahren eröffnet wurden (siehe Interview mit Olivia

Richli). Die große Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Konflikts wurde aber durch Terrorakte der Tamil Tigers bald zerstört. Obwohl in den Hotels im Westen und Süden der Insel vom Kriegsgeschehen nichts zu spüren war, blieben sie praktisch zwei Jahre lang leer. Aber jetzt scheint der Krieg endlich Geschichte zu sein, und die Hotels sind derzeit gut gebucht.

RELAIS & CHÂTEAUX – LUXUS IM BERGLAND

Neuerdings nehmen internationale Luxuslabels und -anbieter Sri Lanka zunehmend in ihre Kataloge auf. Die Hotelvereinigung Relais & Châteaux begrüßte kürzlich die Ceylon Tea Trails als erstes Mitglied auf Sri Lanka. Weitere Hotels könnten in den nächsten Jahren folgen. Die vier Tea-Trails-Bungalows bestechen nicht zuletzt durch ihre einzigartige Lage auf unterschiedlichen Hügelkuppen, die von Teeplantagen und Wäldern umgeben sind. Eine wahre Entdeckung ist dieses traumhafte Tal zwischen den kleinen Ortschaften Dikoya und Bogawantalawa – selten findet man eine touristisch derart unberührte Landschaft von vergleichbarer Schönheit. Unweigerlich muss man an Hans Magnus Enzensbergers Ausspruch denken, der sich bekanntlich darüber beklagte, dass „Touristen das zerstören, was sie suchen, indem sie es finden“. Noch liegt hier nichts in Trümmern, denn von Touristen und ihren Nebeneffekten blieb diese Gegend bislang verschont. Daran werden die Gäste der Tea-Trails-Bungalows wahrscheinlich nichts ändern. Viel zu unscheinbar liegen die aufwendig restaurierten Unterkünfte abseits der Dörfer, in denen viele Einwohner mehr schlecht als recht vom Teeplücken leben. Lediglich die Luxuslimousinen, die sich hin und wieder ihren Weg über holprige Pisten bahnen, sind neu im Straßenbild. Wer sich bei der Anreise keinen Helikopterflug leisten möchte (2.500 Dollar ab Colombo für zwei Personen), muss eine beschwerliche, stundenlange Anfahrt in Kauf nehmen. Bei Tea Trails wünscht man sich daher bessere Straßen, dabei ist gerade die Abgeschiedenheit ein gutes Argument für diese Bungalows, die über lediglich vier bis sechs Zimmer verfügen. Alle Speisen und Getränke sind im Preis inbegriffen, und das hat einen guten Grund: Es gibt in dieser Gegend weit und breit keine Restaurants. Die Tea-Trails-Küche bietet natürlich – Relais & Châteaux verpflichtet – „French Style“. Das Fleisch wird, wie auch in anderen Luxus-hotels auf Sri Lanka, aus Australien importiert. Auf Wunsch werden lokale Gerichte serviert, die man selbstredend probieren sollte. Die Bungalows dienen den Gästen zudem als Wanderstationen, auf denen sie ihr Mittag- oder Abendessen einnehmen können. Führungen in eine Teefabrik werden ebenfalls angeboten.

AMANGALLA – KOLONIALER CHARME IN GALLE

Wer Stil mit der dazugehörigen Geschichte verbinden möchte, muss unbedingt für ein paar Tage im einstigen New Oriental Hotel einchecken, das sich im alten Fort von Galle befindet.

Das beste Haus in Galle: Amangalla



Das erste Relais & Châteaux auf Sri Lanka, die Ceylon Tea Trails, bietet vier Bungalows in einzigartiger Lage.



Hotels

Einen guten Überblick über Luxusunterkünfte auf der Insel erhält man auf den Webseiten der Anbieter „Sri Lanka In Style“

www.srilankainstyle.com und „Boutique Sri Lanka“ www.boutiquesrilanka.com

ANURADHAPURA

■ **Ulagalla Resort:**

www.ulagallaresorts.com

ANUR

■ **Kandy House**

www.thekandyhouse.com

ZENTRALES HOCHLAND NAHE HUTTON

■ **Ceylon Tea Trails (Relais & Châteaux)**

www.teatrails.com

DAMBULLA

■ **Heritage Kandalama**

www.heritagehotels.com/kandalama

TANGALLA

■ **Amanwella**

www.amanresorts.com/amanwella/home.aspx

GALLE

■ **Amangalla**

www.amanresorts.com/amangalla/home.aspx

■ **The Fortress (SLH)**

www.thefortress.lk

SÜDKÜSTE NAHE GALLE

■ **Kahanda Kanda**

www.kahandakanda.com

Restaurants

Die Ausgekkultur entwickelt sich auf Sri Lanka nur langsam. Außerhalb von Colombo und den touristisch stark frequentierten Strandabschnitten gibt es derzeit kaum nennenswerte Restaurants. Selbst in der Stadt Kandy lassen sie sich an einer Hand abzählen. Erst vor ein paar Monaten eröffnete dort ein Restaurant im legendären White House. Obwohl es keinen Alkohol ausschenkt, ist es hinsichtlich des Ambientes und aufgrund der Qualität der Speisen sehr zu empfehlen. <http://whitehouse.lk>



Pionier der luxuriösen Strandoasen auf Sri Lanka: das Amanwella Resort bei Tangalle

Nach einer mehrjährigen Renovierung durch die Amanresorts wurde das legendäre Haus im Dezember 2004 unter dem Namen „Amangalla“ neu eröffnet. Bei der Renovierung wurde besonderer Wert auf die Erhaltung des kolonialen Ambientes gelegt. Dazu zählte wohl auch die Entscheidung, auf einen Lift zu verzichten. Wer eine der höchst empfehlenswerten Suiten im zweiten Stock bucht, muss steile Stufen auf sich nehmen. In den Zimmern bewegt man sich auf Holzfußböden aus Teakholz oder Jackfrucht, die vor mehr als 300 Jahren verlegt wurden. Riesige, gebogene Fenster geben in den Suiten den Blick auf alte Kautschukbäume frei, auf denen sich hin und wieder schwarze Affen tummeln. Die Einrichtung besteht teilweise noch aus Originalmöbeln aus der Zeit des New Oriental Hotels. Im Amangalla lebt die Geschichte fort.

EINE INSEL MIT GROSSEM POTENZIAL

Zunehmend wird Sri Lanka von Touristen angeflutet, denen der vorausgegangene Erholungsurlaub auf den Malediven zu wenig Abwechslung geboten hat. Fast möchte man meinen, diese Besucher hätten auf die Malediven durchaus verzichten können, schließlich sind Sandstrände ein weiteres Kriterium, das die Vielfalt von Sri Lanka unterstreicht. Ein exklusives Hotel mit einem eigenen



Strandabschnitt ist das ebenfalls von den Amanresorts geführte Amanwella, zwei Autostunden östlich von Galle gelegen.

Auf Sri Lanka gibt es zahlreiche Hotels, die – wie das Amangalla – auf die einstige Besiedelung der Europäer zurückzuführen sind und die hervorragende Immobilien für Nobelherbergen wären. Eines davon ist das heruntergekommene Queens Hotel, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum berühmten Zahntempel in Kandy befindet. Ob die Regierung, der dieses Hotel gehört, es in absehbarer Zeit an namhafte Investoren verkaufen wird, ist allerdings fraglich. „Schließlich müssen ja die Freunde des Präsidenten auch irgendwo schlafen“, so eine Person, die an dieser Stelle bestimmt nicht genannt werden möchte. Unabhängig von der sri-lankischen Vetternwirtschaft gibt die Regierung aber häppchenweise Staatsimmobilien zum Verkauf frei, um kapitalintensive Hotelprojekte zu ermöglichen. Bei den Filetstücken bieten auch internationale Luxusanbieter mit: Kürzlich sicherten sich die Shangri-La Hotels einen Abschnitt am noblen Galle Face Green in Colombo, wo in den kommenden Jahren ein Hotelkomplex mit 500 Zimmern entstehen soll. In unmittelbarer Nachbarschaft wird außerdem das altherwürdige Grand Oriental Hotel demnächst grundlegend saniert. Sri Lanka als neue Boomdestination? Das ist durchaus denkbar.

„Alle sind erleichtert, dass der Krieg vorbei ist“

Interview mit Olivia Richli, Direktorin des Amangalla in Galle, Sri Lanka, von Stephan Burianek

Das Amangalla wurde im Dezember 2004 eröffnet. Wie sah der Markt für Luxushotels auf der Insel damals aus?

Den gab es gar nicht, wir haben hier Pionierarbeit geleistet. Wenn Sie vor sechs Jahren nach Sri Lanka gefahren sind und an einem einigermaßen luxuriösen Ort wohnen wollten, dann kamen nur Villen in Privatbesitz in Frage. Luxushotel hätten Sie damals kein einziges gefunden. Die Regierung unter Ranil Wickremesinghe (derzeit in der Opposition, Anm.) versuchte diese Situation zu bereinigen und ausländische Investoren anzulocken. Das war die Situation, als wir hier auf Sri Lanka gemeinsam mit einigen anderen Investoren einstieg. Kleine, privat geführte Luxushotels poppten damals aus dem Boden, und plötzlich konnte man über die Insel touren, ohne auf luxuriöse Übernachtungen verzichten zu müssen. Elf Tage nach unserer Eröffnung kam der Tsunami, der unsere Strategie für das erste Jahr ebenso veränderte wie für unser Schwesterhotel Amanwella, das im März 2005 eröffnete. Später ging der Bürgerkrieg wieder los. Die Jahre 2008 und 2009 waren die schwierigste Zeit. Viele Länder sprachen Reisewarnungen für Sri Lanka aus, was besonders die gehobene Hotellerie hart traf. Bei uns war es zwar ruhig, aber die Presse wollte in dieser Zeit natürlich nicht über Luxusreisen auf Sri Lanka schreiben. Dafür war das Jahr 2010 unser bislang bestes Jahr. Die Veränderungen durch das Ende des Bürgerkriegs waren massiv. **Viele Hoteliers auf Sri Lanka wollen aufgrund der positiven Zukunftsperspektive expandieren. Was plant Amanresorts?** Adrian Zecha (Gründer der Amanresorts, Anm.) war immer an einem bestimmten Kolonialgebäude in Colombo interessiert, aber die Regierung, der es gehört, will es nicht verkaufen. Außer dieser einen Liegenschaft gibt es derzeit keine weiteren Überlegungen.

Wie wird sich die touristische Infrastruktur in den kommenden Jahren entwickeln?

Die Südküste, an der wir uns befinden, ist mit einigen Boutique- und Luxushotels gut entwickelt. Für große Hotelprojekte wäre kein Platz. Anders ist die Situation im Norden und Osten der Insel, wo derzeit die größte Entwicklung stattfindet und wo es bestimmt bald auch große Resorts geben wird.

Welche Probleme sehen Sie?

In jedem Fall muss im ganzen Land die Verkehrssituation verbessert werden, denn das Mühsamste auf Sri Lanka ist die Fortbewegung. Wir bieten daher ein Airtaxi an, das von den Sri Lanka Airlines betrieben wird und die Gäste in 20 Minuten

hierher bringt. Nun soll die Autobahn nach Colombo, an der seit neun Jahren gebaut wird, bald fertiggestellt sein.

Sri Lanka wäre ein Land, das aufgrund seiner hohen Naturverbundenheit den Gedanken der Nachhaltigkeit gut in sein Tourismuskonzept aufnehmen könnte.

Nachhaltigkeit ist zwar ein globaler Trend, aber nur schwer mit Luxus in Einklang zu bringen.

Gibt es dennoch Bereiche, in denen Sie im Amangalla nachhaltig denken oder denken könnten?

Natürlich ist es schwierig, den Gästen höchstmöglichen Service zu bieten und sie gleichzeitig darum zu bitten, die Handtücher nicht waschen zu lassen. Aber von Beginn an war es Teil der Aman-Philosophie, möglichst viel an die Gemeinschaft zurückzugeben. Wo es möglich ist, engagieren wir lokale Lieferanten und Mitarbeiter. Außerdem ist das Amangalla ein 300 Jahre altes Gebäude, das aus heutiger Sicht de facto nachhaltig gebaut wurde. Auf der Veranda und in der Vorhalle, wo wir gerade sitzen, ist aufgrund der Bauweise beispielsweise keine Klimaanlage notwendig.

Sie verwenden in Ihrer Küche vorrangig lokale Zutaten?

So viel wie möglich. Meeresfrüchte, Obst und Gemüse kommen aus Sri Lanka, wenn möglich aus der Umgebung. Schweinefleisch und Geflügel beziehen wir von sri-lankischen Biofarmen. Lediglich Lamm- und Rindfleisch kommen aus Australien, weil es hier nicht in der erforderlichen Qualität produziert wird.

Zurück zur touristischen Entwicklung: Planen Sie Kooperationen mit anderen Luxushotels auf Sri Lanka?

Wir haben bereits zwei Immobilien auf Sri Lanka, die sich wunderbar ergänzen. Das Amanwella eignet sich hervorragend für einen entspannenden Strandurlaub, und das Amangalla bietet vielfältige Möglichkeiten für kulturell und geschichtlich interessierte Menschen. Wenn Gäste fragen, empfehlen wir natürlich auch andere Hotels, beispielsweise die Ceylon Tea Trails im zentralen Hochland, das Kandy House in Kandy oder Ulagalla nahe Anuradhapura.



Authentizität erleben die Gäste des Amangalla Resort im kolonial geprägten Galle Fort.



Olivia Richli arbeitete als Grafikerin, bevor sie vor 14 Jahren an der Seite ihres Mannes nach Java (Indonesien) kam, wo sie in der Niederlassung Amanjiwo als „Hausfrau des Amanjiwo“ tätig war, wie damals auf ihrer Visitenkarte zu lesen war. Heute ist sie die Direktorin des Hotels Amangalla in Galle (Sri Lanka).